



Den neuen Schriftzug für das Stadion gibt es bereits – vom 30. Juli an soll der Name gelten. Der Umbau des Stadions wird allerdings erst 2011 abgeschlossen sein.

Foto Daimler AG

8000 Luftballons künden von der Mercedes-Benz-Arena

Daimler-Chef Dieter Zetsche setzt auf Werbestrategie mit dem VfB – OB Wolfgang Schuster wirbt um Vertrauen im Gemeinderat

Das Daimlerstadion wird bald Mercedes-Benz-Arena heißen. Der Konzernchef Dieter Zetsche will damit die Automarke stärken. Derweil sagt OB Wolfgang Schuster: „Ich hoffe, dass der Gemeinderat die Chancen für den Sport und den Neckarpark erkennt.“

Von Thomas Borgmann

Wenn es um das Image des Weltkonzerns geht, überlässt Dieter Zetsche nichts dem Zufall. Kaum hatten er, OB Wolfgang Schuster und VfB-Präsident Erwin Staudt am Montag offiziell bestätigt, dass das alte Daimlerstadion alsbald zur neuen Mercedes-Benz-Arena mutieren wird – da stiegen wie von Geisterhand 8000 silbrig glänzende Luftballons aus dem Stadion in den Himmel. Die sollten weithin davon künden, dass an der Mercedesstraße eine neue Zeit anbricht, und zwar genau am Mittwoch, 30. Juli. Da trifft der VfB Stuttgart rein freundschaftlich auf Arsenal London. Von diesem Tag an trägt das Stadion seinen neuen Namen. 8000 Menschen dürfen dieses sporthistorische Ereignis kostenlos miterleben – sofern es ihnen gelingt, eine der Freikarten zu erhaschen, die mit den Luftballons ins Land geflogen sind.

20 Millionen Euro lässt sich Daimler das Recht kosten, im und mit dem neuen Stadion mindestens 30 Jahre lang nach Kräften für

seine Produkte zu werben. Den Gästen des Konzerns steht künftig eine exklusive VIP-Loge zur Verfügung, auch die Stadionlounge wird den Namen Mercedes-Benz tragen. Auf dem Trainingsplatz, auf der Mittelkreispläne, am Steg zwischen Parkhaus und Haupttribüne sowie im nahen Robert-Schlienz-Stadion wird künftig der Name der Weltmarke prangen. Und vor jedem Spiel dürfen die neuesten Modelle mit dem Stern eine Stadionrunde drehen. Die besagten 20 Millionen Euro fließen übrigens in die Kasse des VfB – streng zweckgebunden für den Umbau des Stadions. Fast unnötig zu sagen, dass Daimler der Exklusivpartner des Vereins für Bewegungsspiele von 1893 bleibt – „und natürlich der deutschen Nationalmannschaft“, wie Die-

ter Zetsche beiläufig noch anmerkt. Die Mercedes-Welt reicht eben weit über den Standort Stuttgart hinaus.

Wolfgang Schuster, der Oberbürgermeister, hat indessen etwas andere Sorgen: „Wer mich kennt, der weiß, dass ich ein Fan der Leichtathletik bin. Doch diese Tradition lässt sich leider nicht fortsetzen.“ Nur einmal noch, im kommenden September, werde das Weltfinale im Neckarpark ausgetragen. 2009 dürfe Berlin die nächste Leichtathletik-WM austragen – die nächste Chance für Deutschland, dieses Großereignis ausrichten zu können, werde frühestens in zehn Jahren wiederkommen. „Über eine solche Zeit können wir keine Laufbahn vorhalten“, sagt der OB. Doch damit die Leichtathleten und ihre Funktio-

näre nicht gar zu frustriert sind, hält der OB für sie ein kleines Bonbon bereit: „Das Stadion Festwiese wird modernisiert und mit einer Tribüne für 1500 Zuschauer versehen.“ Davon könne der Olympiastützpunkt profitieren, ebenso von der neuen Sporthalle mit 2000 Zuschauerplätzen unter der Untertürkheimer Kurve. Ihr angegliedert würden zwei neue Trainingshallen – viele neue Chancen also für die Ballsportarten, aber auch für die Turner. Stuttgarts guten Ruf als Sportstadt möchte der OB nicht riskieren.

Dann sagt Wolfgang Schuster den entscheidenden Satz: „Ich hoffe, dass der Gemeinderat die Chance für die Gesamtlösung des Sports und die damit verbundene Aufwertung des Neckarparks anerkennt und dieser Neuordnung zustimmt.“ Obwohl SPD und Grüne, FDP und Freie Wähler – eine Mehrheit von 35 Stimmen – ihr Jawort signalisiert haben, will der OB weiterkämpfen, um auch „seine“ skeptisch-zurückhaltende CDU-Ratsfraktion mit ihren 21 Stimmen zu überzeugen. Nicht nur für Daimler und den VfB, sondern auch für die Stadt, so beteuert er, sei das Ganze ein gutes Geschäft. Die Tieferlegung des Spielfelds gefährde die wertvollen Mineralquellen nicht.

Heute wird der Oberbürgermeister das gesamte Zahlenwerk offenlegen. Dazu hat er die Medien – wohl zum letzten Mal – ins Daimlerstadion eingeladen. VfB-Präsident Erwin Staudt wird ihm sekundieren.

Die Chancen auf ein Europapokalfinale

Mit einer reinen Fußballarena vergrößern sich für Stuttgart die Chancen, wieder ein Europapokalfinale ausrichten zu dürfen. Allerdings ist nur ein Uefa-Pokalendspiel möglich, da in der Champions League ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern nötig ist. Der Anforderungskatalog der Europäischen Fußball-Union (Uefa) umfasst 33 Punkte, in denen es unter anderem um die Modernität des Stadions, die Sicherheit

und die Übernachtungsmöglichkeiten in der Stadt geht. Stuttgart könnte sich frühestens 2012 um das Uefa-Pokalfinale bemühen. Die Chancen allerdings dürften vorerst gering sein, da Hamburg das Endspiel 2010 ausrichtet und 2011 die Frauen-WM in Deutschland stattfindet. Zudem hat sich München um das Champions-League-Finale 2011 beworben. Stuttgart war im Jahr 1988 letztmals Gastgeber eines Endspiels. Im Europapokal der Landesmeister, wie die Champions League damals noch hieß, setzte sich der PSV Eindhoven vor 70 000 Zuschauern gegen Benfica Lissabon durch. schu